



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Das Berliner Schulwesen

Nydahl, Jens

Berlin, 1928

a) Abendgymnasium.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30981**

Sie sind alle drei aus privater Initiative entstanden, aber sie sind doch vor allem aus finanziellen Gründen in engeren Zusammenhang mit der städtischen Schulverwaltung getreten, die ihnen Räume, Lehrmittel und darüber hinaus namhafte Summen zur Verfügung stellte.

Der feste Platz, den sich diese Einrichtungen überraschend schnell im Bildungswesen der Weltstadt erobert haben, hat nicht nur ihre Notwendigkeit erwiesen, sondern läßt auch Lücken erkennen, die im offiziellen Schulwesen der Stadt vorhanden waren. Daher ist der Gedanke bereits ernsthaft erwogen worden, diese Erwachsenenschulen noch enger mit dem städtischen Schulwesen zu verbinden, als es z. B. bei der Abend-Realschule bereits geschehen ist. Wann und in welcher Form der Einbau sich vollziehen wird, läßt sich heute noch nicht sagen, die Bedeutung dieses neuen Zweiges des großstädtischen Bildungswesens geht aber zweifellos aus diesen Erwägungen schon hervor. Sie rechtfertigt es auch, in diesem Bericht über das Berliner Schulwesen auf ihn einzugehen, und darum sei den Leitern der einzelnen Bildungsanstalten das Wort gegeben.

### Das Berliner Abendgymnasium.

Das Berliner Abendgymnasium (BAG) ist am 1. September 1927 in den Räumen des Luisen-Oberlyzeums, Ziegelstraße 12, eröffnet worden. Es ist eine höhere Lehranstalt, die in den Abendstunden arbeitet, da sie ausschließlich für erwachsene Männer und Frauen bestimmt ist, die tagsüber ihrem Beruf und Broterwerb nachgehen.

Die neue Bildungsanstalt soll in fünf Jahren bis zur Reifeprüfung führen, die zum Studium an allen deutschen Hochschulen berechtigt. Unterrichtsfächer sind vorläufig: Deutsch, Geschichte, philosophisch-wissenschaftliche Lektüre, Erdkunde, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Englisch als erste Fremdsprache, in der untersten Klasse, der Obertertia, beginnend und als zweite Fremdsprache, mehr nebenfachlich, Französisch oder Latein, von Untersekunda ab. Für Kunst- und Musikgeschichte sind eine Reihe besonderer Vortragsabende festgesetzt.

Unterrichtet wird an den ersten fünf Wochentagen von 7–10 Uhr abends. In diesen drei Zeitstunden werden vier Unterrichtsstunden erteilt, so daß auf jede Klasse 20 Wochenstunden entfallen. Abgesehen von einer Semestergebühr von 10 RM., ist der Unterricht unentgeltlich. Bedürftigen werden auch die Lehrbücher kostenlos gestellt. Aus bloß wirtschaftlichen Gründen soll niemand mehr verhindert sein, sich eine höhere Schulbildung anzueignen. Wer Intelligenz und Willenskraft besitzt, dem soll in Zukunft der Aufstieg freistehen. Denn im demokratischen Volksstaat können Bildung und Führerschaft nicht mehr bestimmten Klassen vorbehalten bleiben. Jeder Tüchtige muß die Möglichkeit haben, die soziale Stufenleiter emporzusteigen. Jede Begabung, jede Kraft muß der Gemeinschaft nutzbar gemacht werden können, so

daß für den Führernachwuchs wirklich der frische, unerschöpfliche Born des sich ewig verjüngenden Volksganzen zur Verfügung steht.

Aber selbst bei starker Begabung wird Führerschaft ohne gründliche enzyklopädische Allgemeinbildung, ohne harte intellektuelle Schulung immer etwas Halbes bleiben. Und so viel Gutes auch Fachschulen und Volkshochschulen im einzelnen leisten mögen, als Vorbereitung der Tüchtigen zu Führern des Volkes kommt ernsthaft nur unsere höhere Schule in Frage. Aus diesem Grunde brauchen wir höhere Lehranstalten und Universitäten für Erwachsene, für Männer und Frauen, die im Berufsleben stehen, brauchen wir Abendgymnasien und Abenduniversitäten. Den ersten Schritt auf diesem Wege stellt das BAG dar,



Eine Unterrichtsstunde der O III des Abendgymnasiums.

mit dessen Eröffnung ein neuer Schultypus in Deutschland eingeführt worden ist. Denn bei uns galt es bisher als außergewöhnlich, daß erwachsene, berufstätige Menschen studieren. Wer einmal die Schule verlassen hatte und ins Erwerbsleben eingetreten war, für den war es so gut wie ausgeschlossen, in späteren Jahren neben der Berufsarbeit den regelrechten Bildungsgang wieder aufzunehmen.

Der Lehrplan der BAG schließt sich unmittelbar an den der Volksschule an und entspricht im großen und ganzen dem der „Deutschen Oberschule“. Wenn die neue Bildungsstätte sich trotzdem „Gymnasium“ nennt, so hat das eine gewisse programmatische Bedeutung. Es ist zwar späterhin die Einführung des Griechischen als wahlfreies Lehrfach geplant. Aber auch ohne besonderes Studium der griechischen Sprache sollen die Schüler des BAG in den Geist der Antike, in die Werke Platons, Homers und der griechischen Tragiker eingeführt und mit der Kunst und Literatur Altgriechenlands und Roms vertraut gemacht werden. Das BAG ist keine „Presse“, die ihren Schülern nur trockene Realia und bloßes Examenswissen vermittelt. Es will in ihnen den Geist der Humanität wecken und sie zu jener Totalität der Bildung hinführen, ohne die ein tieferes Verständnis unserer klassischen Poesie und Philosophie nicht denkbar ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich das Abendgymnasium bereits seit mehr als einem Jahrzehnt bewährt. Als ich mich im Winter 1926/27 in New York aufhielt, gab es dort 17 Evening High Schools, die von insgesamt 35 000 Männern und Frauen besucht wurden. Diese hohe Besuchsziffer erklärt sich daraus, daß man in Amerika unterschiedslos jeden aufnimmt, der sich meldet, also von jeder Art Aufnahmeprüfung absieht.

Das verarmte Deutschland kann sich solchen Luxus vorläufig nicht leisten. Wir müssen zufrieden sein, wenn wir erst einmal den Tüchtigen weiterhelfen können. Das BAG ist daher als Begabenschule geplant, und von den vielen, die sich um den Eintritt bewerben, kann immer nur ein geringer Prozentsatz aufgenommen werden. Sämtliche Bewerber müssen sich einer Eignungsprüfung unterziehen, die weniger ihre wissenschaftlichen Vorkenntnisse als die Schnelligkeit, Exaktheit und Tiefe ihres Auffassungsvermögens feststellen soll.

In die unterste Klasse, die Obertertia, werden berufstätige Männer und Frauen aufgenommen, die über 18 Jahre alt sind und nur Volksschulbildung besitzen. Für die Aufnahme in eine höhere Klasse ist das Zeugnis einer öffentlichen höheren Lehranstalt für diese Klasse erforderlich.

Wie stark das Bedürfnis nach einer Bildungsstätte, wie das BAG sie darstellt, in Berlin ist, zeigt die Tatsache, daß sich im ersten Jahre gegen 3000 Männer und Frauen zur Aufnahme gemeldet hatten. Eine sorgfältige, mit allen erdenkbaren Mitteln der Auslese vorgenommene Sichtung hat rund 120 (2 Obertertien und 1 Obersekunda mit je 40 Schülern) von ihnen die Aufnahme gewähren können. Nach dem ersten Schuljahr überschritt die Zahl der sich Meldenden wiederum 1000, wieder konnten rund 120 zugelassen werden, so daß das BAG jetzt bereits aus 2 O III, 2 U II, 1 O II und 1 U I mit rund 220 Männern und Frauen besteht, da der auf 50 % veranschlagte Ausfall durch vorzeitigen Abgang von Schülern, denen die nötige Spannkraft zu der außergewöhnlichen Leistung fehlt, sich überraschenderweise auf ungefähr 20 % beschränkte. Er bestand aus einigen Damen und Herren, die entweder körperlich die Überanstrengung nicht auszuhalten vermochten oder denen die Leitung den Rat geben mußte, auf den weiteren Besuch der BAG zu verzichten, da ihre Leistungen weit hinter denen der anderen Hörer zurückblieben.

Das BAG ist vorläufig eine Privatschule, deren eigentlicher Träger das „Kuratorium des Berliner Abendgymnasiums“ ist, in dem die Stadt Berlin, das Unterrichtsministerium, das Provinzial-Schulkollegium, sowie eine Reihe größerer wirtschaftlicher Verbände vertreten sind. An maßgebender Stelle besteht jedoch die Absicht, die neue Bildungsstätte in die Reihe der übrigen Berliner höheren Lehranstalten einzugliedern, sobald die Erfahrungen der ersten Jahre ihre Daseinsnotwendigkeit auch praktisch erwiesen haben.\*)

Peter A. Silbermann.

---

\*) Näheres über das Berliner Abendgymnasium bringt eine von Prof. Dr. Silbermann geschriebene, im Verlag von Quelle & Meyer herausgekommene Schrift: „Das Abendgymnasium“.